

WIE STEHT ES UM DIE BILDUNG?

Die Situation in den Bildungseinrichtungen ist miserabel.

Überfüllte Klassen und Kurse, ausfallender Unterricht, Leistungsdruck und die Abprüfung von bloßem Wissen in einer Flut von Klausuren sind nur die alltäglichen Probleme. Hinzu kommen soziale Selektion unter 9-Jährigen, zentrale Klausuren und starre Lehrpläne von oben, Zulassungsbeschränkungen zum Studium, die Unterfinanzierung der Hochschulen und mangelnde Ausbildungsplätze. Während europaweit Milliardenpakete zur Rettung von Banken geschnürt werden und eine Wirtschaftskrise die nächste jagt, fehlt an den Bildungseinrichtungen das Geld für das Mindeste. Dann nach der Ausbildung oder dem Bachelorstudium ohne Masterstudienplatz sind junge Menschen gezwungen, sich jahrelang von einem unbezahlten Praktikum oder befristeten Job zum nächsten zu hangeln.

Schon im Bildungsstreik 2009 forderten 270 000 Menschen von den Verantwortlichen, dass Bildung von der KiTa bis zur Weiterbildung frei zugänglich, besser ausgestattet, frei gestaltbar und demokratisch werde. Im darauffolgenden Herbst wurden europaweit hunderte Hörsäle besetzt.

Damit wurde das Thema in die Öffentlichkeit und in die Wahlprogramme geholt. In fast allen Bundesländern werden die Studiengebühren abgeschafft. Viele Bachelor- und Master-Studiengänge werden reformiert. Doch von einer Neugestaltung des Bildungssystems kann keine Rede sein.

Statt eine grundlegende Bildungsreform zur inklusiven Schule für Alle umzusetzen, sorgt die neue Regierung in BaWü dafür, dass die alte Trennung in Volksschule und Gymnasium unter neuem Namen fortbestehen kann.

Statt den Schüler_innen und Student_innen in den Gremien Entscheidungsmacht zu geben, werden sie an Runden Tischen mit der Leitungsebene durch den Eindruck von Partizipation vertröstet.

Statt den Bewertungszwang als solchen in Frage zu stellen, wurde die Zahl der Klausuren reduziert.

Die öffentliche Finanzierung des Bildungssystems ist immer noch ungenügend. Das ist nicht Konsequenz eines "Sachzwangs", sondern einer politischen Entscheidung, darum können wir das ändern

Verwertbarkeitszwang und Leistungsdruck in unserer konkurrenzorientierten Gesellschaft bestehen unvermindert fort. Das ist nicht die einzige Weise wie Gesellschaft funktionieren kann, sondern historisch entstanden, darum können wir das ändern.

Bildungseinrichtungen sind ab der Grundschule – wo auf die Sonderschule aussortiert wird – mit Zugangsbeschränkungen belegt, die wenige Menschen unter vielen für die wenigen statu strächtigen Arbeitsplätze auswählen. Das folgt nicht dem Prinzip der Vernunft, sondern setzt das Prinzip der Wirtschaftlichkeit über das Prinzip der Freien Berufswahl.

OCCUPY EDUCATION - BILDUNG SELBER MACHEN

Wir haben oft genug, lange genug und laut genug Forderungen an die Verantwortlichen gestellt. Wir werden dennoch weiterhin, so lange es Verantwortliche gibt, Forderungen an sie stellen.

Gemeinsam gehen wir auf die Straße für freie Bildung!

Doch wir glauben nicht mehr daran, dass irgendjemand unsere Probleme für uns löst. Das können wir nur selber tun, indem wir uns in unsere eigenen Angelegenheiten einmischen.

Gemeinsam besetzen wir das Bildungssystem neu!

Wir akzeptieren nicht mehr, dass Bildung zu einem knappen Gut gemacht und unseren Mitmenschen verweigert wird. Wir teilen unsere Kenntnisse. Wir sind überzeugt, dass eine solidarische Gemeinschaft, die die individuellen Bedürfnisse und Wünsche jeder/s Einzelnen umsetzt, ein besserer Regulationsmechanismus ist als ein Markt, in dem egoistische Konkurrent_innen ihren Eigennutzen zu maximieren versuchen.

Wir akzeptieren nicht mehr, dass ein Mensch Hunderten vorgibt, was sie wie und wann lernen sollen. Wir fordern ein, darüber gemeinsam zu entscheiden. Wir sind überzeugt, dass die Lehrenden selbst möchten, dass die Lernenden tatsächlich lernen wollen, was sie lehren.

Wir akzeptieren nicht mehr, dass Milliarden für ein Wirtschaftssystem ausgegeben werden, das uns alle zu Getriebenen von Leistung, Arbeit und Sachzwängen macht, während Schulen verfallen und Hochschulen kaum noch ihr Lehrangebot aufrechterhalten können. Wir sind überzeugt, dass Bildung grundlegend dafür ist, diese Welt mitzugestalten.

In jeder Unterrichtsstunde, in jedem Seminar, in jeder Vorlesung, auf jeder Arbeitsstelle, in jeder Entscheidungsposition werden wir uns weigern, nach dem alten Schema weiter mitzumachen, bloß weil es angeblich keine Alternative gibt. Es gibt immer Alternativen. Wenn die Realität untragbar wird, wird die Schaffung der Alternativen zur Notwendigkeit.

Wir möchten einen Raum öffnen, in dem wir anfangen diese Alternativen zu diskutieren.

Wir möchten jede_n Einzelne_n ermutigen, die lang vertrösteten eigenen Bedürfnisse und Wünsche zu artikulieren.

Wir möchten die Alternativen umsetzen. Jetzt und Hier.

**Bündnistreffen Bildungsstreik Heidelberg
Freitags 17:30h im ZFB (Albert-Ueberle-Str. 3-5)**

www.bildungsstreik-hd.net

www.bildungsstreik.net

www.emancipating-education-for-all.org

FREIER BILDUNGSZUGANG STATT SELEKTION

- Abschaffung aller Bildungsgebühren – Kostenfreie Bildung für alle
- Weg mit dem mehrgliedrigen Schulsystem
 - Eine inklusive Schule für alle
- Alle Zulassungs- und Zugangsbeschränkungen, auch für Masterstudiengänge, abschaffen
- Studien- und Ausbildungsplätze für alle
 - Wer nicht ausbildet muss eine Umlage zahlen
- Die Übernahme nach der Ausbildung

SELBSTBESTIMMTES LERNEN UND FREIE BILDUNG STATT AUTORITÄREN VORGABEN

- Demokratie statt Repression
 - Demokratisierung aller Bildungseinrichtungen und Lebensbereiche
- eine Verfasste Studierendenschaft mit politischem Mandat
- die Abschaffung der Regelstudienzeit
 - flexible, selbstbestimmte Gestaltung des Studiums
- die Schaffung eines selbstverwalteten Freiraums für selbstgestaltete Bildung und Kultur in Heidelberg
- den kostenfreien Zugang zu den Ergebnissen öffentlich finanzierter Forschung (Open Access)
- Gegen die Militarisierung von Bildungseinrichtungen
 - Für die Zivilklausel, Bundeswehr raus aus den Schulen

BESSERE LEHR- UND LERNBEDINGUNGEN

- mind. 6% des BIP für Bildung (OECD-Schnitt)
 - Geld für Bildung statt für Banken
- Kleinere Klassen und Kurse mit max. 20 Schüler_innen
 - mehr Lehrende in allen Bildungseinrichtungen
- Weg mit dem verkürzten Abitur (G8)
- Kostenlose Mahlzeiten an KiTas und Schulen
- genügend preisgünstigen Wohnraum für Schüler_innen, Studierende und Auszubildende,
 - z.B. im Zuge der Umwandlung der US-Liegenschaften
- Gute Arbeitsbedingungen an allen Bildungseinrichtungen